Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 16 | **Mittwoch, den 5. Februar 1930** | **79. Jahrgang**

Abschluß der deutsch-polnischen Verhandlungen?

Einigung in der Schweinefrage — Neue Schwierigkeiten bezüglich des Kohlenkontingents und des Niederlassungsrechts

Warschau. Wie von zuständiger deutscher Seite verlautet, sind die deutsch-polnischen Verhandlungen über das Warschauer Liquidationsabkommen am Sonnabend zum Abschluß gelangt. Die polnische Interpretation bezöge sich u. a. auch auf die Auslegung des dehnbaren Begriffs „Delikt" oder „Verbrechen" im Zusammenhang mit der Begriffsfrage, wobei die Interpretation den deutschen Wünschen in befriedigender Weise Rechnung trage. Das Erbfolgerecht habe eine gewisse Erweiterung erfahren, wobei Optanten nicht ausgeschlossen würden.

Was den Handelsvertrag anlange, so habe es den Anschein, als ob die Schweinefrage nunmehr endgültig bereinigt bezw. eine gemeinsame Plattform gefunden sei. Deutschland stehe ein Kontingent von 200 000 Stück zu, die von den fleischverarbeitenden Industrien übernommen werden sollten. Gewisse Schwierigkeiten beständen in der Kohlenfrage sowie in der Frage des Niederlassungsrechtes, doch hoffe man, wenn von Polen keine neuen Schwierigkeiten kämen, zu einer Verständigung zu gelangen. Der deutsche Gesandte Rauscher, über dessen Abreise nach Berlin am Sonntag in Warschau falsche Gerüchte verbreitet waren, ist am Montag abends nach Berlin abgereist.

Die Parteiführer für das Liquidationsabkommen

Außenminister Curtius über den Youngplan und den Polenvertrag

Berlin. Die Besprechung des Reichskabinetts mit den Parteiführern war gegen 14 Uhr beendet. Wie verlautet, ist in diesen Verhandlungen eine Einigung zwischen der Regierung und den Parteiführern über die Saar-Frage und die Polenabkommen erzielt worden. Der Reichsaußenminister Curtius referierte über beide Fragen und gab insbesondere auch über

die Minderheiten-Fragen, die mit dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen im Zusammenhang stehen,

die erwünschten Auskünfte. Dem Vernehmen nach haben die Vertreter der Regierungsparteien, insbesondere des Zentrums und der Deutschen Volkspartei, die Minderheitenabreden in ihrer neuen Form gebilligt. Sie werden jedoch noch die Stellungnahme ihrer Fraktionen zu diesen Fragen einholen müssen.

In der Saar-Frage wurde, wie weiter verlautet, festgestellt, daß die Verhandlungen befriedigend verlaufen, so daß sie der Annahme des Youngplanes nicht mehr im Wege stehen. Hingegen ist entgegen den ursprünglichen Erwartungen über das Finanzprogramm der Regierung nicht gesprochen worden. Zur Besprechung der damit zusammenhängenden Fragen, soll in den nächsten Tagen eine weitere Beratung mit den Parteiführern angesetzt werden.

*

Berlin. Wie der „Vorwärts" zu der Besprechung der Führer der Regierungsparteien mit dem Reichskanzler Müller ergänzend berichtet, nahmen daran die meisten Reichsminister teil. An den Bericht des Reichsaußenministers über den Stand der Saarverhandlungen und über den deutsch-polnischen Liquidationsvertrag habe sich dann eine Aussprache angeschlossen, in der von verschiedenen Seiten Bedenken gegen den Inhalt des Liquidationsabkommens erhoben worden seien. Eine Festlegung der Fraktionen sei nicht erfolgt. Sie sei in diesem Stadium von der Regierung auch nicht verlangt worden. Reichskanzler und Außenminister hätten jedoch keinen Zweifel darüber gelassen,

daß das Kabinett auf der Verabschiedung des Liquidationsvertrages gleichzeitig mit dem Younggesetz unbedingt bestehe.

Nach der „D. A. Z." haben zu dem deutsch-polischen Liquidationsabkommen die Vertreter des Zentrums und der Deutschen Volkspartei einige Rückfragen geäußert. Hier sei noch keine endgültige Stellungnahme getroffen worden, doch werde von offiziöser Seite darauf hingewiesen, daß auch die Parteiführer sich der Erkenntnis kaum verschließen könnten, wie sehr das Kohlenabkommen — obwohl an sich kein „Junctim" bestehe — politisch mit der Erledigung des ganzen Youngplans verknüpft sei. Die „D. A. Z." fügt hinzu, daß sich entgegen den Bemühungen, eine Abtrennung des Kohlenvertrages herbeizuführen und damit den umstrittensten Fragenkomplex zunächst aus der Tributdebatte auszuschalten, scheine sich die These durchzusetzen, die den Polen recht gebe, daß sie die innere Verknüpfung des Youngplans mit dem Liquidationsabkommen anerkenne und auf Gesamterledigung dringe.



Neuer Direktor des Preußischen Landtages

Der Direktor des Preußischen Landtags, Geheimrat Döhl (links), wird mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand nach 43jähriger Tätigkeit im preußischen Staatsdienst am 1 April aus seinem Amte scheiden. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige stellvertretende Direktor Döhls, Oberregierungsrat Kienast (rechts) gewählt.



Landeshauptmann Piontek †

Der Landeshauptmann der Provinz Oberschlesien, Dr. h. c. Hans Piontek, ist nach langem schweren Leiden am 2. Februar in Ratibor gestorben.

Abänderung des deutsch-finnischen Handelsvertrages?

Stockholm. Der deutsche Gesandte in Helsingfors hat nach einer Pressemeldung den finnischen Außenminister Procopee aufgesucht und über die notwendigen Abänderungen des deutsch-finnischen Handelsvertrages verhandelt. Der finnische Außenminister habe keine Aussichten auf Veränderungen der Zollsätze zugunsten der deutschen Landwirtschaft machen können.

Bildung eines englischen Flugzeugbau-Konzerns

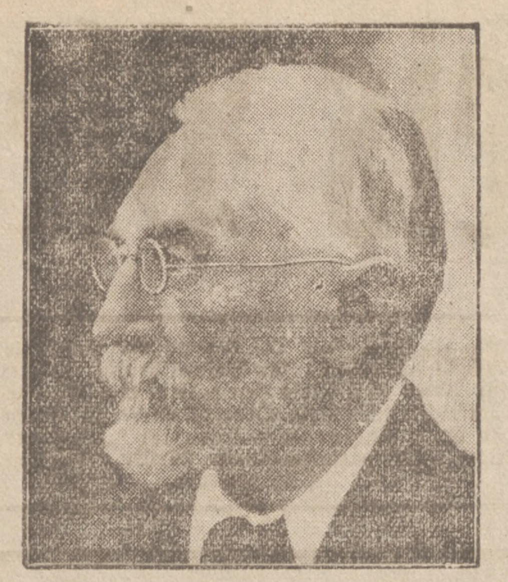
London. Der „Daily Expreß" zufolge beabsichtigt eine Reihe von führenden Persönlichkeiten der City die Bildung eines Konzerns zur Förderung des Baues von Flugzeugen und Flugbooten sowie des privaten Flugsports. In Verbindung mit diesen Plänen, für deren Verwirklichung die Summe von 20 Millionen Mark zur Verfügung stehen soll, werden zwei bekannte englische Flugzeugfabriken genannt. Die Bestrebungen richten sich zum Teil gegen die Vormachtstellung der deutschen privaten Flugzeugbaufirmen auf dem Weltmarkt.

Der amerikanische Oberrichter Taft zurückgetreten

Berlin. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Washington hat der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten und jetzige Oberrichter beim obersten Bundesgericht, William Howard Taft, sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Taft begründet sein Rücktrittsgesuch mit Gesundheitsrücksichten. Obwohl Präsident Hoover dem Gesuch noch nicht entsprochen hat, werden in politischen Kreisen bereits die Namen von einigen Persönlichkeiten genannt, die als Nachfolger in Betracht kommen, darunter die des früheren Präsidenten Coolidge und seines Staatssekretärs Hughes. Zum Nachfolger des zurückgetretenen Oberrichters Taft wird Staatssekretär Charles E. Hughes ernannt.

Ueberfall auf den Eisenbahnzug Bukarest—Temesvar

Bukarest. Ein dreister Ueberfall wurde am Montag auf den Personenzug Bukarest-Temesvar verübt. Als der Zug die Station Calinesti verließ, wurde die Notbremse gezogen. Der Zug hielt an und mehrere Individuen riefen den Passagieren zu, sofort auszusteigen, der Personenzug sei in Gefahr mit einem Güterzug zusammenzustoßen. Unter den Reisenden brach eine große Panik aus. Einige sprangen aus den Fenstern und zogen sich Verletzungen zu. Durch die wilde Panik begünstigt, konnten die Banditen ungehindert Gepäckstücke entwenden. Die Banditen hielten das Zugpersonal durch Revolverschüsse im Schach und konnten ungehindert entkommen.



Von der neuen spanischen Regierung zurückgerufen
wurde der einstige Rektor der Universität Salamanca, der namentlich als Schriftsteller bekannte Professor Unamuno, der von Frankreich aus jahrelang die heftigsten Angriffe gegen Diktatur und Monarchie in Spanien gerichtet hatte.

Neue Vorschläge auf der Flottenkonferenz

London. Auf der Sitzung des ersten Ausschusses der Flottenkonferenz am Dienstag wird England einen Vorschlag unterbreiten, der folgende Klasseneinteilung vorsieht:

1. Schlachtschiffe,
2. Flugzeugmutterschiffe,
3. Kreuzer, die in zwei Gruppen geteilt sind a) große Kreuzer von 10 000 Tonnen mit einer Bestückung von 20 cm Geschützen, b) leichte Kreuzer mit einer Bestückung bis zu 15 Zentimeter-Geschützen und darunter.
4. Zerstörer,
5. Unterseeboote.

Diese Klasseneinteilung steht im Einklang mit der von England bisher vertretenen Auffassung. Der Anschluß an den französischen Vorschlag wird dadurch erreicht, daß England ein begrenztes Uebertragungsrecht aus der Klasse der 10 000-Tonnen-Kreuzer, jedoch nur abwärts vorschlägt und ferner der Weg offen gelassen wird für eine vollkommene Uebertragung für Kreuzer bis zu einer Geschützstärke von 10 Zentimeter und für Zerstörer. Es wird jedem Lande freigestellt, ob es seine Tonnage für beide Klassen in einer der beiden ausnützen will. Dieser Vorschlag ist zur Befriedigung der Elastizitätsbedürfnisse Frankreichs und Italiens gedacht. Die Frage der U-Boote wird vorläufig offen gelassen.

Der Hinweis der Times, daß die vier englischen 10 000-Tonnen-Kreuzer der Hawkins-Klasse (von insgesamt 15 Kreuzern dieser Klasse) wahrscheinlich eingeschrotet worden, wird halbamtlich bestätigt, so daß England bis 1936, dem Jahre, in dem die Parität mit den Vereinigten Staaten erreicht sein soll, 10 neue Kreuzer zu bauen hätte, um den Mindeststand von 50 dienstfähigen Schiffen dieser Klasse aufrecht zu erhalten.

Frankreichs Antwort an Moskau

Der Fall Kutjepow noch nicht geklärt

Kowno. Wie bereits gemeldet, hatte der russische Botschafter in Paris das französische Außenministerium amtlich davon in Kenntnis gesetzt, daß unter Leitung eines Generals ein Ueberfall auf die Sowjetbotschaft organisiert worden sei. Wie nun aus Moskau gemeldet wird, hat das französische Außenkommissariat geantwortet, daß die nötigen Maßnahmen zum Schutze der Sowjetbotschaft getroffen würden. Die französische Antwort wird in Moskau als unzureichend angesehen.

*

Paris. Der Kreis der polizeilichen Ermittelungen in der Entführungs-Angelegenheit des Generals Kutjepow beginnt sich anscheinend langsam zu schließen. Besonders die Nachforschungen am Sonntag sowie verschiedene Verhöre am Montag morgen scheinen trotz der Schweigsamkeit der Polizei recht ergebnisreich gewesen zu sein. Am Sonntag begab sich ein großes Heer von Kriminalbeamten unter persönlicher Leitung des Direktors des Sicherheitsdienstes nach einer entlegenen Ortschaft in der Nähe von Paris, da berechtigte Annahme besteht, daß der General außerhalb von Paris gefangengehalten wird. Die Ermittelungen nach dieser Richtung wurden auch am Montag fortgesetzt, und stehen kurz vor dem Abschluß. Man glaubt an die Möglichkeit, ein positives Ergebnis innerhalb der nächsten 24 Stunden erzielen zu können, wenn nicht die Entführer ihr Opfer schon wieder an einen anderen Ort gebracht haben.

Die englische Regierung gefährdet?

Macdonalds Sekretär über eine mögliche Krise und Neuwahlen.

London. Der parlamentarische Sekretär des Ministerpräsidenten Macdonald, Morrison, erklärte in einer Rede in Keswick, daß er die Durchführung von Parlamentsneuwahlen in diesem Jahre für durchaus möglich halte. Wenn Lloyd George als Führer der liberalen Partei auf seiner gegenwärtigen Absicht bestehen sollte, die Regierung zu stürzen, wenn auf der anderen Seite das Oberhaus die Arbeitslosenversicherungsvorlage zurückweisen werde, dann sei eine politische Krise erster Ordnung unvermeidlich und die Arbeiterpartei sehe sich dann gezwungen, auch den Kampf gegen das Oberhaus aufzunehmen. Gegenwärtig sehe sich die Regierung allen Arten von künstlichen Hindernissen innenpolitischer Art gegenüber. Die hier verzeichnete Möglichkeit von Neuwahlen stützt sich auf Voraussetzungen, die zwar der arbeiterparteilichen Regierung sehr ernste Sorgen bereiten, sich aber kaum zu einer akuten Krise auswachsen dürften, da sowohl in der Arbeitslosenversicherungsvorlage wie in der Kohlenbergbauvorlage, die an sich bedeutsamer sei, mit einem schließlichen Entgegenkommen der Liberalen zu rechnen sei.

Neuer Anschlag in Chicago

Berlin. Wie das „8 Uhr-Abendblatt“ aus Chicago meldet, wurde dort am Montag ein neues furchtbares Bombenattentat verübt. Dieser Anschlag bildet in seiner Furchtbarkeit den Höhepunkt der während des Wochenendes ausgeübten Schreckensherrschaft der Chicagoer Unterwelt. Drei Geschäftsläden wurden bei dem heutigen Attentat in die Luft gesprengt. Die Trümmer flogen in weitem Kreise in die Luft. Die Erschütterungen waren so gewaltig, daß einzelne Stadtteile förmlich bebten. Tausende von Häusern in einem Umkreise bis zu zwei Meilen spürten die Erschütterung. Die Straßen waren im Nu angefüllt mit entsetzlich schreienden Männern, Frauen und Kindern. Trotz der Schwere der Explosion sind bis jetzt noch keine Todesopfer gemeldet worden. Die eingestürzten Gebäude bilden einen wahren Trümmerhaufen und aus dem Durcheinander der Steinmassen ertönen Hilfe- und Schmerzensschreie.

Grausame Rache einer Betrogenen

In dem nordbulgarischen Orte Balai ließ der zum Arbeitsdienst einberufene junge Bauer Danaik Petrow seinen Rivalen entmannen. Als Petrow nach seinem Dienst wieder in seine Heimat zurückkehrte, flüsterten ihm Bekannte zu, daß seine Frau Lübitza während seiner Abwesenheit die Geliebte eines Knechts geworden sei. Außer sich vor Wut und Eifersucht erklärte der Betrogene seiner Frau, daß er sie „wie einen Ziegenbock“ abschlachten würde, wenn sie ihm nicht behilflich wäre, ihren Liebhaber umzubringen. Die eingeschüchterte Frau sagte zu und ihr Mann drängte sie jetzt, dem Knechte ein Schäferstündchen zu geben und ihn mit einem Rasiermesser zu entmannen, damit ihm die Lust zu seinen Streichen verginge. Lübitza handelte tatsächlich nach dem Verlangen ihres Mannes. Nur schnelle ärztliche Hilfe konnte das Leben des Knechtes retten, der schwer verletzt im Krankenhause liegt.

Der Nachlaß eines Bettlers

In Kalisch starb kürzlich ein Bettler, der in einer kleinen zerfallenen Hütte hauste. Ueber den greisen Bettler gingen in der Stadt merkwürdige Gerüchte um. U. a. wurde erzählt, daß der Bettler einst ein wohlhabender Mann gewesen sei. Ein Wächter nahm dies zum Anlaß, in der verlassenen Hütte des Verstorbenen einmal nachzuschnüffeln. Unter dem Fußboden fand er zwei Kisten. In der einen war ein Frackanzug, schwarze Schuhe, ein weißes Hemd und ein Zylinderhut. In der anderen lagen mehrere Päckchen von russischen Vorkriegsbanknoten, deutsche und polnische Markbanknoten, die gegenwärtig keinen Wert mehr besitzen. Diese Angelegenheit interessierte die Behörde in Kalisch, die eine Untersuchung einleitete, um die Herkunft des alten Bettlers zu ergründen.



Amerikas schwerste Flugzeugkatastrophe
Die Trümmer eines dreimotorigen Verkehrsflugzeuges, das bei einer Notlandung bei San Diego (Kalifornien) Feuer fing und mit seinen sämtlichen 16 Insassen verbrannte.



(36. Fortsetzung.)

„Ich komme gleich!“ Er zog das Beinkleid etwas höher, schlüpfte in ein paar Pantoffeln und tappte nach der Türe.

„Guten Morgen, Herr von Ebrach!“ Ein lachendes Jungengesicht stand auf der Schwelle und hinter ihm ein anderes.

„Nett siehst du aus!“ sagte Ritas Stimme.

Er wurde rot bis an die Haarwurzeln, schloß die Hemdbrust und hielt sie mit zwei Fingern übereinander, da die Knöpfe fehlten. Das Beinkleid begann zu rutschen. Er konnte nicht einmal die Hand geben.

„Bitte!“ sagte er mit einer Handbewegung, die zum Eintreten aufforderte. „Du erlaubst doch, Rita!“ Er öffnete das Wohnzimmer, fingerdick lag der Staub auf den Möbeln. Der Teppich war verschoben und ungespültes Geschirr stand auf dem Tische. Ein paar Fliegen, die sich an den Resten der Mahlzeiten gütlich getan hatten, surrten aufgeregt durcheinander. „Ich komme sofort wieder.“

Ihr Lächeln machte ihn verwirrt und brachte ihn vollends aus der Fassung. „Ich bin zur Zeit allein.“

„Das sehe ich!“ Das Lächeln wich dabei nicht von ihrem Gesicht.

Der Junge war doch wenigstens vernünftig. Er hörte ihn drüben im Musikzimmer spielen. Der Komponist schoß in sein Schlafzimmer und riß die Schubladen auf. Es fand sich kein ganzes Hemd: an dem einen war der Kragen defekt, dem anderen fehlten die Knöpfe. Die Stärkwäsche lag ungebügelt. Nicht eine einzige Manschette, die brauchbar war.

Er wühlte in den Dingen wie in einem Heuschober, stopfte die Socken unter die Taschentücher und knüllte die Hemden zu einem Bausch zusammen. Die Schranktüren flogen auf. Kein Anzug, der ganz sauber war. Hier ein Fleck und dort ein Riß im Futter, überall das gleiche, auch bei den Westen und Beinkleidern. Nur der Frack allein, der war instand. Den hatte die Lore-Lies noch gebügelt, ehe sie zur Beerdigung fuhr. Was aber würde die Rita sagen, wenn er im Frack kam!

Er sah ihr Lächeln und schlug die Flügeltüren zu, daß der Spiegel klirrte, bückte sich und zog unter dem Bett ein Paar Lackschuhe hervor. Mit dem Handtuch fuhr er eilig darüber hin und zwängte die Füße hinein. Die verwundete Zehe brannte wie Höllenfeuer. Wenn er nur eine Ahnung hätte, was sie von ihm wollte! Wenn das der Ernst wüßte, daß seine Frau zu ihm, dem geschiedenen Manne, in die Wohnung kam.

Der Ernst kannte nicht den geringsten Spaß in solchen Dingen.

Er lief in das Musikzimmer und gab seinem Schüler eine Sonate zum Ueben. Warum grinste der Bengel so frech?

Der große Spiegel zündete ihm tausend Lichter auf.

Nach rückwärts gleitend, flüchtete er aus der Türe. Das Beinkleid hatte an einer diskreten Stelle einen breiten Riß. Als Knaben hatten sie sich immer gegenseitig daran gezogen, und die Mutter hatte „Hemdenmatz“ gesagt. Er mußte wechseln.

„Rita, bist du noch da?“ Er steckte den Kopf durch den Spalt der Türe.

„Ja! Aber wenn du nicht bald kommst, bin ich's nicht mehr lange.“

Nach zehn Minuten stand er dann vor ihr. Sie musterte ihn schweigend. Das Lächeln auf ihren Zügen war verschwunden. „Es stört uns niemand?“ Sie lauschte nach dem Flur. Von drüben kam das Spiel des Jungen.

Er drückte sie in den Stuhl, der ihr am nächsten stand, ging nach der Türe und schob den Riegel vor. „Nun kannst du sprechen!“

„Ich will mich scheiden lassen, Max!“

Sein Gesicht verlor alle Farbe. Er sah Ernst vor sich, den stillen, vornehmen Mann mit dem großen, weltfremden Blick, der nichts im Leben sein eigen nannte, als dieses Weib. Ein nervöses Zittern, das er vergeblich zu verbergen suchte, durchrann seine Finger. „Hast du Gründe?“

„Mehr als genug.“

Ihre Züge waren ihm noch nie so hart und grausam erschienen, wie in diesem Augenblick. Aber ihrer Schönheit tat es keinen Eintrag.

„War er dir untreu?“

„Er? — Mir?“ Sie lachte auf. „Du kannst ihm die Venus von Milo in die Arme legen. Er berührt sie nicht.“

„Was dann?“

„Ich habe es satt, ganz einfach satt.“

„Was hast du satt?“

„Die ganze Misere.“

„Ihn auch?“

Ein kurzes Zögern, ein Forschen in seinen Augen. „Ihn auch!“

Sie sah, wie weiß er im Gesicht geworden war. Er suchte nach Worten und fand kein einziges der Erwiderung. Das Schweigen zwischen ihnen wurde peinlich. Nach einer Weile hatte er sich gefaßt. „Rita, du mußt doch wissen, warum du von ihm gehst.“

„Ich habe dir's ja soeben gesagt.“

„Das ist kein Grund, Rita, um dessentwillen man einen Mann allein läßt, mit dem man zehn Jahre zusammenlebte. Nur einfach, weil man ihn satt hat.“

Ihr Blick wurde spottend. Sie spielte mit den Knöpfen ihrer Handschuhe und sah ihn dabei ununterbrochen an. „Erlaube mir eine Frage, Max: Weshalb hast du dich von Lore-Lies getrennt?“ Er fuhr zusammen. Wortlos sah er sie an.

„Doch einfach nur, weil du sie satt hattest! Einzig allein aus diesem Grunde, aus keinem anderen. Du hast es selbst gesagt und wirst es jetzt auch nicht leugnen wollen.“

Er schwieg noch immer.

„Und genau aus diesem Grunde tu ich's auch! — Aus keinem anderen. Du wirst doch nicht der Ansicht sein, daß du dies Recht für dich allein in Anspruch nehmen kannst. — Wir Ebrachs-Frauen haben eben kein Glück mit unseren Männern.“

„Rita! — Mein Bruder ist der beste Mensch, den ein Weib sich wünschen kann.“

Sie zuckte die Schultern. „Aber er ist langweilig.“

„Rita!“

Sie stampfte mit dem Fuße auf. „Er ist langweilig, sage ich dir! Ich will keinen Mann, der mir tagsüber zwanzigmal die Hand küßt und wie ein Hund hinter mir herläuft und in der Nacht ein halbes dutzendmal an meinem Bette erscheint und an meinem Herzen horcht, ob ich auch gewiß noch atme. Am Morgen knöpft er mir die Schuhe und des Abends hält er mich auf dem Schoße wie ein Wiegenkind. Ich will einen Mann, der Rasse hat. Rasse! — hörst du! — und Blut in den Adern und keine Milch. Einen, der mich bezwingt und auf die Knie drückt, und wär es auch mit Schlägen.“

„Dann nimm mich! —“

„Max! —“ Sie bekam Angst vor seinem Gesichte und seinem Blicke. Instinktmäßig rekelte sie sich enger auf ihrem Stuhl zusammen und bog sich von ihm ab. Sie zog die Hände nach dem Rücken, als ob er danach greifen wollte, und irrte mit ihren Augen an den seinen vorüber.

„Willst du mich haben?“ höhnte er. „Ich bin von der Art, wie du sie brauchst. — Ich habe Rasse im Blut! — Rasse! Verstehst du! — Ich bin auch wie ein Hund, der hinter dir herläuft, aber kein Pudel, sondern eine Dogge, die auf den Mann dressiert ist: einen Schritt ab vom Wege — und ich reiß dich nieder.“

Sie war ganz fahl geworden. Für den Moment unfähig, sich zu erheben, schauerte sie in sich zusammen. „Du erlaubst dir Ungeheuerliches!“ Es sollte zürnend klingen, aber er hörte die Furcht heraus. Das machte ihn mutig.

„Wann willst du die Scheidung einleiten?“

Der Ton seiner Stimme beruhigte sie wieder.

„So bald als möglich.“

„Ich werde dir behilflich sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Pfarrer Czaja — zum Geistlichen Rat ernannt.

Pfarrer P. Czaja in Königshütte, der aus Pilgramsdorf, Kreis Pleß, stammt, ist zum Geistlichen Rat ernannt worden.

Pfarrer Kulik in Orzesche — eine Auszeichnung.

Aus Anlaß des goldenen Priesterjubiläums des Papstes und des silbernen Priesterjubiläums des schlesischen Bischofs, erhielt Pfarrer Kulik in Orzesche das goldene Kreuz.

Schloß Pleß.

Am 2. d. Mts. wurde im Schloß Pleß aus Anlaß des Geburtstages des Prinzen von Pleß ein Hausball gegeben.

25 jähriges Dienstjubiläum.

Straßenmeister Josef Paschek in Tichau beging am 1. d. Mts. sein 25 jähriges Dienstjubiläum.

Die Umsatzsteuererklärung für 1929.

Bis zum 15. d. Mts. sind die Umsatzsteuererklärungen für das Jahr 1929 auf dem hierfür vorgeschriebenen Formular abzugeben.

Gesetzlich verpflichtet zur Abgabe der Erklärung sind Handelsunternehmen der 1. und 2. Kategorie, Industrieunternehmen der 1. bis 5. Kategorie, die sogenannten gewerblichen Beschäftigungen der 1. und 2. Kategorie, sowie die Angehörigen der freien Berufe.

Auch diejenigen Handelsunternehmen, die ausnahmsweise ein Patent der 3. Kategorie statt eines solchen der 2. bewilligt erhielten, müssen eine Umsatzsteuererklärung abgeben.

Grundsätzlich empfiehlt es sich jedoch für **alle** Steuerzahler, eine Umsatzsteuererklärung abzugeben, um der Einschätzungskommission eine Unterlage für die Bemessung des steuerpflichtigen Umsatzes zu liefern.

Es empfiehlt sich ferner, die Erklärungen nur gegen Quittung beim Finanzamt abzugeben, wofür eine Stempelgebühr in Höhe von 22 Groschen zu entrichten ist.

An den sonstigen Bestimmungen über die Abgabe der Umsatzsteuererklärung hat sich gegenüber den früheren Jahren nichts geändert.

Kirchenchorprobe.

Freitag, den 7. d. Mts., abends 8 Uhr, findet die Probe des evangelischen Kirchenchors im „Plesser Hof" statt.

Nachrichten der katholischen Kirchengemeinde Pleß.

Mittwoch, den 5. d. Mts., 6 Uhr, Andacht zu Ehren der hl. Theresia, 6½ Uhr: Jahresmesse für die verstorbenen Bernhard und Antonie Frejnor. Freitag, den 7. d. Mts., 6½ Uhr: Messe für die Mitglieder der Fleischerinnung mit Kondukt. Sonntag den 9. d. Mts., 6½ Uhr: stille hl. Messe, 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt, 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für den Katholischen Frauenbund, 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Gründung einer Molkereigenossenschaft.

In der vorigen Woche haben sich die Milchproduzenten von 16 Gemeinden aus der Umgebung von Pleß zu einer Molkereigenossenschaft zusammengeschlossen. Die Gründungsversammlung fand im Beisein des Starosten Dr. Jarosz, des Direktors der Schlesischen Landwirtschaftskammer Paninski und des Direktors der Bank Rolny Kattowitz unter dem Vorsitz des Landwirts Adolf Grajczarek aus Cwiklitz statt. Wenn die Genossenschaf ihre Tätigkeit aufnimmt, wird sie in der Lage sein, täglich 12 000 Liter Milch in Pleß zu konzentrieren. Um das ganze Projekt zu realisieren, ist die Erbauung einer Molkerei in Pleß in der Nähe des Bahnhofs erforderlich. Die dann täglich zusammenströmende Milch wird in der Molkerei einem Veredelungsverfahren, wozu das Reinigen, Pasterisieren und Tiefkühlen gehört, unterzogen, um dann nach dem Industrierevier exportiert zu werden. Ein fast gleich großes Projekt hat man bereits in Pawlowitz verwirklicht. Die dort erbaute Molkerei wird schon in den nächsten Tagen feierlich eröffnet werden. Unter der Bauernschaft und der Kleinlandwirtschaft ist das Interesse an diesem Projekt natürlich sehr groß, da dann die Milch zu wesentlich günstigeren Preisen als bisher, wo sie meistens von Kleinaufkäufern erstanden wurde, abgesetzt werden kann. Wie wir hören, soll der Genossenschaftsanteil für jede Kuh 30 Zloty betragen.

Die Versicherungsanstalten werden der Wohnungsnot abhelfen

In Polen bestehen vier Versicherungsanstalten, und zwar eine in Kattowitz, dann in Posen, Warschau und Lemberg. Sie verwalten die Versicherungsbeiträge der Privatangestellten und Arbeiter und konnten in den letzten Jahren gewaltige Reserven ansammeln. Das kommt eben davon, daß die Beiträge der Zwangsversicherten sehr hoch sind, dagegen sind die Leistungen der Anstalt wirklich bescheiden und der Höhe der Beiträge nicht angemessen. Als der polnische Zloty bei uns eingeführt wurde, hat die Versicherungsanstalt in Königshütte gar keine Reserven gehabt. Erst im Jahre 1924 konnten Reserven angelegt werden, die aber äußerst bescheiden waren. Seit dieser Zeit stiegen die Reserven rapid in die Höhe und betrugen im vergangenen Jahre gegen 50 Millionen Zloty. Die Reserven der Privatangestelltenversicherung haben zu Beginn des vorigen Jahres 30 Mill. Zl. und die Reserven der Alters- und Invaliditätsversicherung 18 Millionen Zloty oder zusammen 48 Millionen Zloty ausgemacht. In den letzten Monaten sind sie wieder gestiegen und sie dürfen gegenwärtig reichlich 55 Millionen Zloty betragen. Bei der Posener Versicherungsanstalt liegen die Dinge genau so wie bei uns in Schlesien und die Versicherungsanstalten ersticken förmlich im Gelde. Die Königshütter Versicherungsanstalt hat größere Beträge an die schlesischen Gemeinden ausgeliehen, meistens für Investionszwecke, wie Ausbau des Wasserleitungsnetzes und der Kanalisation, ferner für die neue Viehzentrale in Myslowitz und dergl. Für Wohnhausbauten wurden selten Gelder ausgeliehen. Insgesamt betragen die ausgeliehenen Kapitalien an die Gemeinden, Verbände und Privatpersonen gegen sechs Millionen Zloty. —

Wir haben schon öfters darauf hingewiesen, daß eine solche Verwaltung der Versicherungsgelder als den Tendenzen nicht entsprechend, abzulehnen ist. Die Gelder müssen so verwaltet werden, daß sie, wenn auch indirekt, den Versicherten zugute kommen. Unter der Wohnungsnot leiden am meisten die Arbeiter und die Privatangestellten, und wenn schon Versicherungsgelder, die aus den Beiträgen der Arbeiter und Angestellten stammen, für Bauzwecke verwendet werden, so sollen dafür Wohnungen für die Versicherten gebaut werden. Daher ist die von der Regierung eingeleitete Aktion hinsichtlich der Bautätigkeit durch die Versicherungsanstalten nur zu begrüßen. Die Regierung hat festgestellt, daß beim Eintritt der neuen Bausaison die vier Versicherungsanstalten noch im Jahre 1930 70 Millionen Zloty für Wohnungsbauten zur Verfügung stellen können und im Jahre 1931 wiederum 70 Millionen Zloty Versicherungsgelder für Bauzwecke bereitgestellt werden. Wie die Bauaktion gedacht ist, sind nähere Einzelheiten noch nicht bekannt, doch geht aus den Meldungen der polnischen Presse hervor, daß zum Teil die Versicherungsanstalten in eigener Regie bauen werden.

Der schlesische Wojewode hat dieser Tage aus Warschau für das schlesische Volk ein Bündel Hilfe mitgebracht, und darunter befindet sich auch die Wohnungsbauangelegenheit. Wir erfahren daraus, daß die Königshütter Versicherungsanstalt einen größeren Betrag für Häuserbauten zur Verfügung stellen wird. Wie groß der Betrag sein wird, wird nicht gesagt, sondern es heißt nur, daß die Wojewodschaft davon 40 Prozent für Wohnungsbauten erhalten soll und für den übrigen Teil wird die Anstalt selbst Wohnhäuser bauen. Auf solche Art wird der Wohnungsnot abgeholfen.

Schluß der Kleinen Schulferien.

Die kleinen Schulferien haben gestern, Montag, wieder aufgehört. Heute, Dienstag, hat der Unterricht in allen Schulen wieder begonnen.

Generalversammlung der Ortsgruppe Pleß des Verbandes der Deutschen Katholiken.

Am Freitag, den 7. d. Mts., abends 8 Uhr, wird im „Plesser Hof" die hiesige Ortsgruppe des Verbandes der Deutschen Katholiken in Polen ihre Generalversammlung abhalten.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Pleß.

Dienstag, den 4. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im „Plesser Hof" die Hauptversammlung des Vereins statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Jahresbericht, Satzungsänderung, Vorstandswahl, Freibier.

Schützengilde Pleß.

Aus Anlaß des Geburtstages des Prinzen von Pleß veranstaltete die hiesige Schützengilde am Sonntag, den 2. d. Mts., ein Schießen. Es wurde angestrichen nach Bestschuß geschossen. Als Preisträger gingen hervor: Leon Ringwelski, welcher den vom Prinzen von Pleß gestifteten Ehrenpreis erhielt. Die von der Gilde gestifteten Preise erhielten: Franz Piesor, Alfred Konietzny und Eduard Dormann.

Beskidenverein Pleß.

Die Eintrittskarten für das am Sonnabend, den 8. d. Mts., im „Plesser Hof" stattfindende Winterfest werden seit heut Morgen in der Geschäftsstelle des „Plesser Anzeigers" ausgegeben. Mitglieder und Gäste werden gebeten, sich rechtzeitig mit Karten zu versorgen, da am Festabend am Saaleingange Karten nicht ausgegeben werden.

Wintervergnügen des Plesser Gesangvereins.

Am Sonntag, den 2. d. Mts., hat der Gesangverein seine Mitglieder und Gäste zu einem Wintervergnügen um sich versammelt. Das Fest wurde mit einigen Chorgesängen eingeleitet, dann aber dem Tanze ausgiebigst gehuldigt. Alle Teilnehmer schieden vollbefriedigt vom Fest.

Viehmarkt in Nikolai.

Mittwoch, den 5. d. Mts., findet in Nikolai ein Rindvieh- und Pferdemarkt statt.

Rudoltowitz.

Die Sammlung für das Erholungsheim in Rudoltowitz wurde nach dem letzten Stande mit 41 065,67 Zloty ausgewiesen und hat jetzt die Summe von 42 478,77 Zloty erreicht.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Der Landeshauptmann von Deutsch-Oberschlesien gestorben

Am Sonntag vormittag nach 8 Uhr ist der Landeshauptmann der Provinz Oberschlesien Dr. h. c. Hans **Piontek**, der bereits seit längerer Zeit schwer krank war, verstorben. Vor etwa einem Jahre machte sich bei ihm eine schwere Kehlkopfstörung bemerkbar, die nach Feststellung der Aerzte auf ein in der Brusthöhle entstandenes Gewächs zurückzuführen war. Das Gewächs pflanzte sich trotz Hinzuziehung von Fachärzten weiter fort und drückte auf den Herzmuskel, so daß Anfang Dezember eine Lähmung der linken Seite eintrat. In den ersten Wochen des Januar begann die Lähmung sich auch auf die rechte Seite auszudehnen. Die Lähmung der linken Seite war dann die endgültige Todesursache.

Landeshauptmann Hans Piontek wurde am 29. Dez. 1876 in Groß-Neukirch, im Kreise Cosel, als Sohn eines Landwirts geboren und besuchte das Gymnasium in Ratibor. Er studierte an den Universitäten Straßburg, Berlin und Breslau. In Breslau bestand er 1900 die

Jenseits der Grenze

Turner und Spieler Hand in Hand. — Anerkennungen für oberschlesische Sportstätten. — Oberschlesischer Provinziallandtag. Der gemeinsame Schritt der deutschen Ostprovinzen. — Was Oberschlesien fordert.

(Westoberschlesischer Wochenendbrief.)

Wegen Erkrankung des Wochenendbriefschreibers mußten die westoberschlesischen Wochenendbriefe in den letzten Wochen ausfallen. Der Wochenendbriefler nimmt jedoch jetzt wieder seine Tätigkeit auf.

Gleiwitz, den 1. Februar 1930.

Im Monat Januar war in Westoberschlesien allerhand los. Die Reihe der Ereignisse begann mit einer wichtigen, bedeutungsvollen Kundgebung auf dem Gebiete des oberschlesischen Turn- und Sportlebens. Die beiden großen Sportverbände, Oberschlesische Turnerschaft und Oberschlesischer Spiel- und Eislaufverband, haben einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen, um in Zukunft ihre Ziele gemeinschaftlich durchzuführen.

40 000 oberschlesische Turner und Spieler

marschieren jetzt vereint Hand in Hand. Dieser für die Entwicklung des Turn- und Spielgedankens in Oberschlesien überaus bedeutungsvolle und richtungweisende Zusammenschluß, dem hoffentlich recht bald ein Zusamengehen aller übrigen oberschlesischen Sportorganisationen folgen wird, wurde festlich gefeiert. Mit Rücksicht auf die Bedeutung dieser Feier und der zu feiernden Tat nahmen zahlreiche prominente oberschlesische Behördenvertreter daran teil. Von der deutschen Turnerschaft war ferner der erste Vorsitzende der Reichsorganisation, Staatsminister a. D. Dominikus-Berlin, der in Oberschlesiens schwerster Zeit die Geschicke des preußischen Innenministeriums während der Abstimmungstage leitete und aus diesem Grunde in Oberschlesien kein Unbekannter ist, persönlich hergekommen, um dieser Feststunde Oberschlesischer Turner und Spieler beizuwohnen. In beredten Worten wurde von den Rednern des Festabends der Zusammenschluß der Oberschlesischen Turnerschaft mit dem Spiel- und Eislaufverband als eine wahre Hochtat zur Förderung der Volksgemeinschaft und zur Hebung der Volks- und Jugendkraft im Grenzlande gefeiert.

Bei seiner Anwesenheit in Oberschlesien besuchte der Führer der deutschen Turnerschaft, Staatsminister a. D. Dominikus, der auch gleichzeitig Vorsitzender des deutschen Luftfahrtverbandes ist, oberschlesische Sportstätten. U. a. wurde ihm das Beuthener Stadion und das Segelfliegerheim am Steinberg gezeigt. Staatsminister a. D. Dominikus, den man auf diesem Gebiete wohl als einen besonderen Sachverständigen ansprechen darf, äußerte sich über die ihm gezeigten Einrichtungen außerordentlich anerkennend. In Beuthen sagte er u. a. bei der Besichtigung der Hindenburgkampfbahn, daß der Beuthener Oberbürgermeister gleichsam

Der Adenauer des deutschen Osten

sei. Adenauer ist nämlich der Oberbürgermeister von Köln und hat sich in der deutschen Sportwelt, insbesondere durch die großzügige Schaffung des Kölner Stadions berühmt gemacht. Das neue Beuthener Stadion hat übrigens in der letzten Zeit viel Lob gefunden. Der Führer der Pariser Fußballmannschaft, die am Neujahrstage auf der prächtigen grünen Rasenfläche der Beuthener Stadionanlage ihre Künste zeigte, hat dem Beuthener Oberbürgermeister sogar erklärt, daß Paris kein so schönes Stadion wie Beuthen habe. Was will man mehr. Wir Oberschlesier wollen hoffen, daß es sich bei den Urteilen der Gäste nicht nur um bloße Höflichkeitskomplimente gehandelt hat. Beuthen kann jedenfalls stolz auf sein Stadion sein. Dieser Ruhm Beuthens läßt Gleiwitz nicht ruhen. Auch hier wird ein Stadion gebaut. Man erzählt allerdings, daß die Erddämme dieses neuen Gleiwitzer Stadions immer wieder wegrutschen, so daß man bis jetzt noch nicht viel von dieser Neuanlage sieht. Ob da etwa Beuthen die Hand im Spiele hat? Vielleicht machen sich auch hier die bekannten Beuthener Erdbeben bemerkbar.

Der Besuch von Staatsminister Dominikus in Oberschlesien wird übrigens nach eine besondere Auswirkung haben. Staatsminister a. D. Dominikus hat fest versprochen, den nächstjährigen

deutschen Turntag 1931 nach Oberschlesien

zulegen. Vorläufig streiten sich aber noch die beiden Konkurrenzstädte Beuthen und Gleiwitz um den Ort dieser großen Veranstaltung.

In der Mitte des Monats Januar stand im Mittelpunkt des Interesses die erste Tagung des im November vorigen Jahres neugewählten dritten oberschlesischen Provinziallandtages. Die neuen Abgeordneten haben ganze Arbeit geleistet und vier volle Tage im Landeshaus in Ratibor beraten. Der neue Haushaltsplan wurde diesmal bemerkenswerterweise mit Ausnahme der Kommunisten von allen Parteien einstimmig angenommen. Die deutschnationale Opposition im Landtag war diesmal recht milde und freundlich gestimmt, so daß die Beratungen ohne Reibereien zu Ende geführt werden konnten. Nur die Kommunisten machten wieder großes Geschrei und stellten unsinnige, völlig undurchführbare Agitationsanträge.

Der Provinziallandtag beschäftigte sich mit einer Reihe von wirtschaftlichen Forderungen für Oberschlesien und nahm hierzu zahlreiche Entschließungen an, in denen die

Förderung der oberschlesischen Wirtschaft

durch entsprechende Maßnahmen von Reich und Staat verlangt wird. Neu aufgerollt wurde auch wiederum die noch unerledigte Frage der Schaffung eines eigenen Oberlandesgerichtes mit dem Sitz in Beuthen. Dieses ist bisher der Provinz Oberschlesien vorenthalten worden und fehlt immer noch zu der vollen Verselbständigung der jungen Provinz. Bei der Debatte darüber ist vor allem auf das feierliche Versprechen der Staatsregierung hingewiesen worden. Weiter wurde aber betont, daß das Oberlandesgericht in Breslau mit Arbeit überlastet und viel zu klein ist. Eine Teilung wäre daher durchaus zweckmäßig, zumal dabei ein Neubau in Breslau gespart werden könnte. Für das eigene Oberlandesgericht der Provinz Oberschlesien würden die Räume des Landesgerichtsgebäudes im Beuthener Stadtpark völlig ausreichen. Von den weiteren Beschlüssen des Provinziallandtages ist hervorzuheben die Zustimmung für den Neubau einer Provinzialhebammenlehranstalt. Auch hier ist an Reich und Staat um eine Beihilfe appelliert worden.

Der Monat Januar stand überhaupt im Zeichen der Provinzfragen. Von den deutschen Ostprovinzen ist den zuständigen Stellen in Berlin eine gemeinschaftliche

Denkschrift über die Forderungen des deutschen Ostens

übergeben worden. Oberschlesien fordert u. a. 5 Millionen Reichsmark im voraus aus der Kraftfahrtzeugsteuer für die Verbesserung der oberschlesischen Verkehrsstraßen. Weiter werden Beihilfen für zwei Brückenbauten, für eine Oderbrücke bei Nikoline im Kreise Oppeln und eine Neißebrücke in Neisse gefordert. Außerdem ist um Gelder für die Erweiterung der oberschlesischen Heil- und Pflegeanstalten ersucht worden. Die Schlußforderung verlangt Mittel von Reich und Staat zur Förderung der Kulturbelange, u. a. für den Ausbau der oberschlesischen Landesbibliothek, für die Fortsetzung der vorgeschichtlichen Forschungsarbeiten und für den Ausbau des oberschlesischen Jugendherbergswesens. Alles zusammengenommen werden rund

10 Millionen für Oberschlesien

im Laufe der nächsten Jahre verlangt. Es steht zu erwarten, daß Reich und Staat jetzt ein einheitliches Programm für die Durchführung der Osthilfe aufsetzen. Hoffentlich werden dabei die oberschlesischen Forderungen im vollen Maße erfüllt.

Referendarprüfung. Als Referendar wirkte er am Amts- und Landgericht Ratibor und ließ sich hier im September 1905 als Rechtsanwalt nieder. 1920 erhielt er das Notariat, nachdem er während des Krieges der Deutschen Zivilverwaltung in Polen angehört hatte und längere Zeit als Bezirksrichter in Warschau gewirkt hatte. Am 10. Dezember 1921 wurde er nach 15jähriger Tätigkeit als unbesoldeter Stadtrat zum 1. Bürgermeister der Stadt Ratibor gewählt und erhielt im Juli 1922 den Titel Oberbürgermeister. Am 23. Mai 1924 wählte ihn der oberschlesische Provinziallandtag zum Landeshauptmann der neugebildeten Provinz Oberschlesien. Anfang 1928 wurde er von der Technischen Hochschule in Breslau zum Ehrendirektor ernannt. Piontek war verheiratet mit der Tochter des verstorbenen Universitätsprofessors Finker-Breslau. Der Ehe entstammten 7 Kinder.

Dr. Hager zu 800 Zloty Geldstrafe verurteilt

Dr. Hager war mehrere Jahre Leiter des polnischen Westmarkenverbandes in Polnisch-Oberschlesien. Bei den letzten Sejmwahlen zum Warschauer Sejm trat jedoch zwischen ihm und dem schlesischen Wojewoden eine Abkühlung ein, die letzten Endes zur Niederlegung aller Aemter durch Dr. Hager führte. Gleichzeitig wurde gegen Dr. Hager ein Prozeß durch den Tarnowitzer Starosten Bochenski wegen Beleidigung angestrengt, der im vorigen Monat vor dem Sond Grodzki zur Entscheidung stand.

Dr. Hager sollte einmal gesagt haben, daß der Starost Dr. Bochenski stehle, was Dr. Hager bestreitet. Der Bezirksbeamte Zejer, der als Zeuge vernommen wurde, sagte unter Eid aus, daß Dr. Hager in einem Restaurationslokale folgende Aeußerung getan hat: „Grazynski stiehlt, Bochenski stiehlt und Zejer stiehlt."

Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 50 Zloty. Das Gericht ist über den Antrag des Staatsanwalts hinausgegangen und verurteilte Dr. Hager zu 800 Zloty Geldstrafe. Zwischen dem Angeklagten und dem Zeugen Zejer kam es während der Verhandlung wiederholt zum Zusammenstoße.

Ein 18jähriger „Geistlicher"

Seit längerer Zeit machte ein achtzehnjähriger Bursche von sich reden, welcher in Kattowitz und Umgegend, zuletzt in den Ortschaften der Kreise Pleß und Rybnik Betrügereien ausführte, indem er sich als Geistlicher ausgab und Spenden für die Abhaltung von Messen einsammelte. Die Polizei war hinter diesem jugendlichen Gauner her, welcher es jedoch geschickt verstand, sein Betätigungsfeld immer noch rechtzeitig genug zu verlegen. Der falsche Geistliche wurde jetzt von der Polizei festgenommen. Es handelt sich um den Paul Grunt aus Zawodzie. Der jugendliche Betrüger ist in das Gerichtsgefängnis Loslau eingeliefert worden. X.

Kostenlose Schulbücher für Kinder arbeitsloser Bergarbeiter

Alle arbeitslosen Bergarbeiter, die ihre Rechte zur Pensionskasse der „Spolka Bracka" durch die Zahlung der Anerkennungsgebühr aufrecht erhalten, können für ihre Kinder kostenlose Schulbücher erhalten, wenn sie ihre Beschäftigung auf den Gruben nach dem 1. April 1924 verloren, ferner vor der Entlassung mindestens 3 Jahre der Pensionskasse der „Spolka Bracka" angehört haben und dies durch Zahlung der Anerkennungsgebühr aufrecht halten. Kinder von Hüttenarbeitern haben kein Anrecht auf den Bezug von kostenlosen Lehrmitteln, folglich können auch Kinder von arbeitslosen Hüttenarbeitern keine Schulbücher erhalten.

Die hierzu benötigten Bescheinigungen werden von den Knappschaftsältesten ausgestellt, zu denen die Arbeitslosen vor der Entlassung gehört haben. Sollte dieser Sprengel nicht bestehen, so müssen sich die arbeitslosen Bergarbeiter an den nächsten, auf dieser Grube vorhandenen Knappschaftsältesten wenden, bezw. an denjenigen, dem die anderen Knappschaftsmitglieder zugewiesen wurden.

Die Ausstellung der Berechtigungsscheine erfolgt nur bis zum 28. Februar d. Js., später abgegebene Bescheinigungen finden keine Berücksichtigung und werden für ungültig erklärt. Bei der Ausstellung der Bescheinigungen müssen vorgelegt werden: das Quittungsbuch über die eingezahlten Beiträge zur Pensionskasse der „Spolka Bracka", die Arbeitslosenkarte des zuständigen Arbeitslosenamtes und der letzte Entlassungsschein der Grube.

Zum Gerichts-Schriftsachverständigen ernannt

Laut Dekret des Schlesischen Wojewodschaftsamtes wurde am 1. Februar der Generalsekretär beim Kattowitzer Appellationsgericht Maximilian Kruczkowski zum Gerichts-Schriftsachverständigen innerhalb des Bereichs der Wojewodschaft Schlesien ernannt.

Kula sprengt den Aufständischenverband

Das, was wir vorausgesehen haben, hat sich bewahrheitet. Kula hat nach seinem Ausschluß aus dem Verbande sofort eine neue Aufständischenorganisation gegründet. Zuerst allerdings nur in Klein Dombrowka, denn dort ist er zu Hause. Kula ist aber ein rühriger Mensch und da sich der Aufständischenverband meistens aus solchen Elementen zusammensetzt, wie er es ist, so war gleich vorauszusehen, daß ihm seine Kollegen nachlaufen werden.

Im Kreise Kattowitz bestehen 39 Ortsgruppen des Aufständischenverbandes und 28 davon sind mit fliegenden Fahnen in das Lager Kulas übergegangen. In den anderen Kreisen wird es auch nicht anders werden, aber Kula muß zuerst ganze Arbeit in seinem Kreise machen. Doch kommen bereits aus dem Kreise Pleß Meldungen, daß die dortigen Gruppen des Aufständischenverbandes zu Kula stehen. Kula wird im Kreise Pleß eine Kreiskonferenz abhalten und ist der Meinung, daß sich die dortigen Ortsvereine seinem neuen Verbande anschließen werden.

Der Zersetzungsprozeß geht im Eiltempo vor sich und der neue Kreisobmann, Herr Kozur, hat bereits seine Armee verloren. Das „polnische Mark" rückt sichtlich von dem „geistigen Führer" ab und schließt sich lieber dem „physischen Führer", Kula an.

Kattowitz und Umgebung

Deutsche Theatergemeinde. Am Montag, den 17. d. Mts., singt der Konzertsänger Hermann Schey in der Reichshalle zu Kattowitz. Hermann Schey ist uns durch seine hohen, künstlerischen Leistungen bei den Konzerten des Meisterschen Gesangvereins in bester Erinnerung. Die Kritik nennt ihn das Ideal des Konzertsängers. Am Flügel begleitet ihn die Pianistin Gerda Nette, eine junge Künstlerin, die bereits in London, Paris, Berlin usw. außerordentliche Erfolge errungen hat. Die Künstlerin wirkt auch solistisch mit. Karten im Vorverkauf in der „Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-A.-G." und in der Buchhandlung Hirsch.

Eine alte Unsitte! In diesen Tagen kann man so oft beobachten, wie sich die Schuljugend nach Schulschluß auf den Straßen mit Schneebällen herumbalgt. Oft geraten die Kampfhähne in einen solchen Eifer, daß sie darüber alles und damit auch die notwendige Vorsicht vor den herannahenden Kraftwagen und Straßenbahnen außer Acht lassen. Die Eltern sollten es den Kindern vor dem Schulgange ans Herz legen, derartige Schneeballschlachten nicht geschaffen sind und nur zu leicht ein Unglück eintreten kann. Oft werden auch vorübergehenden, erwachsenen Personen mit einer Eiskruste überzogene Schneeballen nachgeworfen. Einem kleinen Mädchen, welches sich auf dem Nachhausewege auf der Mielenckiego in Kattowitz befand, wurden von einigen Knaben Schneebälle nachgeworfen. Ein solcher Eisklumpen traf die Kleine mitten ins Gesicht, so daß das Kind eine erheblich blutende Nasenverletzung davontrug. Des verletzten Kindes nahmen sich zwei Frauenspersonen an, welche dieses nach Haus schafften.

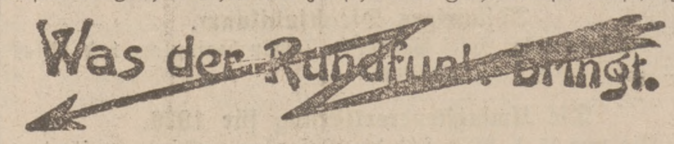
Ausgezählte Arbeitslosenunterstützung. Durch den Arbeitslosenfonds in Kattowitz wurden in der letzten Berichtswoche an 687 Arbeitslose insgesamt 25 680 Zloty als Unterstützungsgelder ausgezahlt. Es handelte sich hierbei um die Unterstützungssätze, welche nach dem Erwerbslosenfürsorgegesetz vom 18. Juli 1924 zur Auszahlung gelangen.

Schmugglerpech. Während einer Revision wurde in der Straßenbahn zwischen Beuthen und Kattowitz ein gewisser Paul Herzberg aus Beuthen festgenommen. Bei demselben wurden geschmuggelte Bananen und kosmetische Artikel vorgefunden und beschlagnahmt. Nach erfolgter Feststellung der Personalien wurde der Schmuggler wieder auf freien Fuß gesetzt.

Im Hotelzimmer bestohlen. Ein Brillantring, ein goldenes Uhranhängsel, sowie verschiedene Dokumente und ein Barbetrag von 250 Zloty wurden in einem Kattowitzer Hotel einem gewissen Karl Matner aus einem Hotelzimmer gestohlen. Dem Dieb gelang es unerkannt zu entkommen. Nach dem Täter wird polizeilicherseits gefahndet.

Domb. (Wer erteilt Auskunft?) Auf der ulica Katowicka in Domb, und zwar in der Nähe der Eminenzgrube, wurde von einem Personenauto der Arbeiter Paul Duda aus Kattowitz angefahren und verletzt. Der Chauffeur bekümmerte sich nicht um den Verunglückten, sondern fuhr im raschen Tempo davon. Personen, welche über den Autolenker irgendwelche Auskünfte machen können, werden ersucht, sich unverzüglich bei der nächsten Polizeistelle zu melden.

Domb. (Ein unvorsichtiger Chauffeur.) Auf der Domber Chaussee wurde von einem Personenauto der Arbeiter Johann Weszka aus Gieschewald angefahren. Der Verunglückte erlitt zum Glück nur leichtere Verletzungen. Nach Anlegung eines Notverbandes konnte W. den Heimweg antreten. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Feststellungen soll der Chauffeur die Schuld an dem Unfall tragen, welcher ein zu schnelles Fahrttempo einschlug.



Kattowitz — Welle 408,7.

Mittwoch: 12,05: Schallplattenkonzert. 16,15: Stunde für die Kinder. 16,45: Unterhaltungskonzert. 17,45: Nachmittagskonzert. 19,05: Vorträge. 20,15: Uebertragung aus Warschau. 22,15: Berichte. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12,10: Schallplattenkonzert. 12,40: Konzert für die Jugend. 17,15: Vorträge. 17,45: Unterhaltungskonzert. 19,05: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. Uebertragung aus Warschau 21,10: Literarische Stunde. 22,15: Berichte. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411.

Mittwoch. 12,05: Schallplattenkonzert. 13,10: Wetterbericht. 15: Handelsbericht. 16,15: Stunde f. d. Kinder. 16,45: Schallplattenkonzert. 17,45 Nachmittagskonzert. 19,10: Vorträge. 20,15: Abendkonzert. 22,15: Berichte. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 11,58: Wetterbericht. 12,10: Vortrag. 12,40: Unterhaltungskonzert. 15: Handelsbericht. 16,15: Schallplattenkonzert. 17,15: Vorträge. 17,45: Nachmittagskonzert. 18,45: Verschiedenes. 20: Vorträge. 20,20: Abendkonzert. 21,10: Literarische Stunde. 21,25: Suitenkonzert. 22,15: Berichte. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Mittwoch, 5. Februar: 16: Welt und Wanderung. 16,30: Festliche Weisen. 17,30: Elternstunde. 18: Musikfunk. 18,25: Aus Gleiwitz: Oberschlesischer Verkehrsverband. 18,50: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 18,50: Abendmusik. 19,30: Wiederholung der Wettervorhersage. 19,30: Blick in die Zeit. 20: Uebertragung aus Paris: Französischer Abend. 22,10: Die Abendberichte. 22,50: Aufführungen der Breslauer Oper.

Donnerstag, 6. Februar: 9,30: Schulfunk. 16: Stunde der Deutschen Reichspost. 16,30: Der Weg zur Atonalität. 17,30: Stunde mit Büchern. 18,15: Aus Gleiwitz: Polizeiwesen. 18,45: Stunde der Arbeit. 19,15: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19,15: Abendmusik. 20: Wiederholung der Wettervorhersage. 20: Aus Berlin: Zum Thron der Götter. 20,30: Meine liebe, dumme Mama. 21,30—24: Tanzmusik. 22,10: Die Abendberichte.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp, Katowice, Kościuszki 29





